

Klassisches Streichorchester mit Alphorn



Alphorn inmitten von Streichern. (Bild Regula Zellweger) Quelle: ABA

Am vergangenen Sonntag konnte man in Obfelden eine besondere musikalische Delikatesse geniessen: das Neujahrskonzert eines Streichorchesters unter anderem mit zwei Stücken für Alphorn – das eine von Leopold Mozart aus dem 18. Jahrhundert, das andere von Carl Rütli von 1987.

Von Regula Zellweger

Nur sechzehn Naturtöne hat das Alphorn - dies kann man nach dem Neujahrskonzert in der Kirche in Obfelden am vergangenen Sonntag kaum glauben. Anders als beispielsweise bei Trompeten können hier die Töne nicht durch Ventile beeinflusst werden. Dass diese wenigen Töne aber eine grosse Bandbreite aufweisen, konnte man beim Solo von Matthias Kofmehl ganz direkt erleben. Während die Töne des Alphorns erdig, fast archaisch wirken, betörte das Streichorchester mit seiner Eleganz, Transparenz, Leichtigkeit und Reinheit.

Orchester Collegium Cantorum

Das Streichorchester unter der Führung von Konzertmeister Thomas Ineichen wurde 1994 gegründet und setzt sich aus Zürcher Berufsmusikern zusammen. Anfänglich als reines Begleitorchester gedacht, weitete es sein Betätigungsfeld aus und kann heute auf über hundert Konzerte zurückblicken. 2005 wurden die Neujahrskonzerte ins Leben gerufen, die vor allem in anderen Zürcher Regionen stattfinden. Obfelden kam in den Genuss dieses einzigartigen Konzertes durch die Obfelder Berufsmusikerin Andrea Zaugg, welche im Orchester mitspielt, und durch Kultur Obfelden.

Edvard Griegs Suite „Aus Holbergs Zeit“ war ursprünglich für Klavier komponiert worden, erst später entstand die Fassung für Streichorchester. Dieses Werk ist sehr bekannt - doch

kaum jemand weiss, wer Ludvig Holberg war. Der dänisch-norwegische Wissenschaftler und Dichter prägte die Zeit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aus Anlass zu dessen 200. Todestages komponierte Grieg diese „Suite im alten Stil“, das „Perückenstück“, wie er es nannte, in Anlehnung an Bach und Händel. Das Orchester Collegium Cantorum verstand es hervorragend, diese „Assemblage“ aus der typischen Charakteristik der Sätze einer barocken Tanzsuite mit der Tonsprache der Romantik herauszuarbeiten.

Alphorn klassisch

Mattias Kofmel ist ein musikalisches Multitalent. Als Jugendlicher wechselte er von Violine und Trompete auf Bratsche und Waldhorn, zudem nahm er Gesangsunterricht. Lange Zeit war er als Hornist festes Mitglied des Tonhalle-Orchesters. Er ist als Solist mit Waldhorn- und Alphornkonzerten weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt - beispielsweise mit Alphornkonzerten in Russland. Allzu viele Stücke gibt es nicht für dieses Instrument, Leopold Mozarts Sinfonia Pastorella in G ist bestimmt das bekannteste. Man kann als Zuhörer dabei den warmen, tragenden Klang dieses Instrumentes richtiggehend kosten - und gleichzeitig staunen, dass mit diesem Instrument schnelle Läufe absolut rein möglich sind.

Zu Beginn des Konzertes in F von Carl Rütti ertönt das Alphorn wie ein Nebelhorn eines Schiffes - der Ton geht unter die Haut. Die Komposition lässt Bilder von Industrie, Fabriken aufkommen und erinnert bei einigen Takten an Jazz. Beeindruckend ist auch der Dialog zwischen der ersten Geige und dem Alphorn - welche die Professionalität von Matthias Kofmehl und Thomas Ineichen aufzeigte. Ineichens Qualität als Solist konnte man auch bei einer Solopartie in Heitor Villa-Lobos Aria aus Bacchianas Brasileiras Nr. 5, untermalt von Pizzicati des Orchesters, erleben. Abgerundet wurde das Konzert mit Mendelssons Sinfonia IX in C-Dur für Streicher.

Quelle: Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern

Letztes Update: 14.01.10, 13:59 Uhr